

Bürgerinitiative Stadtring Süd BISS Berlin

1. Welche Prioritäten sollte ihrer Ansicht nach die Berliner Verkehrspolitik angesichts steigender Ölpreise, des fortschreitenden Klimawandels und des demografischen Wandels bei knappen öffentlichen Kassen und relativ niedrigen Haushaltseinkommen in Zukunft setzen?

Die SPD Berlin steht für eine intelligente, effiziente und ökologische Verkehrspolitik. Wir werden auch in den kommenden fünf Jahren in die Berliner Infrastruktur investieren und damit günstige Bedingungen für Investoren schaffen. Wichtige Maßnahmen sind dabei die Entwicklung des neuen Hauptstadtflughafens BER und die verbesserte Anbindung an das europäische Schienennetz.

Unser gesamtstädtisches Verkehrskonzept sieht den Bau sinnvoller Umgehungsstraßen wie der Tangentialverbindung Ost (TVO) vor. So bündeln wir v. a. Wirtschaftsverkehre effektiver und ökologisch verträglicher. Die intelligente Verkehrslenkung macht dabei den Weg für die „grüne Welle“ frei. In allen Wohnstraßen senken wir die Luft- und Lärmbelastungen so ab, dass die Grenzwerte für gesundheitliche Beeinträchtigungen unterschritten werden.

Darüber hinaus wollen wir den hohen Anteil an Fuß- und Fahrradverkehr noch weiter ausbauen. Wir minimieren die Belastungen für die Menschen durch die Förderung ökologischer Antriebsarten wie Elektro- und Hybridmotoren. Mit dem „Masterplan Carsharing“ schaffen wir 1.000 zusätzliche Plätze im öffentlichen Raum für die gemeinschaftliche Nutzung von Automobilen.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ist für uns die bessere Alternative zum Individualverkehr. Wir fördern den Ausbau der Straßenbahn und werden insbesondere die Tramlinien zum Hauptbahnhof, vom Alexanderplatz bis zum Potsdamer Platz und vom S-Bahnhof Adlershof nach Johannisthal realisieren. Busse und Bahnen werden auf umweltfreundliche Techniken wie Erd- und Biogas, Brennstoffzellen und regenerative Energien umgestellt. Gemeinsam mit der BVG setzen wir die Grundsanierung und Qualitätsverbesserung von U- und Straßenbahnen fort.

2. Es liegt ein Gutachten der Durth Roos Consulting GmbH im Auftrage des Tiefbauamts Friedrichshain-Kreuzberg vom Februar dieses Jahres vor, welches zu dem Ergebnis kommt, dass im Planfall die Knotenpunkte Am Treptower Park / Elsenstr. und Elsenstr. / Stralauer Allee / Magrafendamm im Anschluss der A100 stark überbelastet wären. Dadurch käme es zu Staus von ca. 250 bzw. ca. 300m Länge während des Berufsverkehrs und weiterführend zu Rückstau und beträchtlichen Ausweichverkehr in die anliegenden Kieze. (siehe: <http://www.taqesspiegel.de/berlin/verkehr/gutachter-a-100-fuehrt-zu-dauerstau/3937820.html>).

Beeinflusst dieses Gutachten ihre Meinung zum Bau der A100?

Die A 100 wird die östlichen Bezirke besser an den mittleren Straßenring und an die A 113 anbinden. Wie bereits im westlichen Stadtgebiet bündelt die Autobahn den Verkehr dann auch im Raum Treptow und Neukölln und entlastet diese Stadträume und damit Wohngebiete vom Durchgangsverkehr. Auch die Innenstadt und die südöstlichen Stadtgebiete werden von weniger Lkw- und Pkw-Verkehr profitieren.

Eingebunden in den Stadtentwicklungsplan Verkehr besteht mit diesem Projekt für die gesamte Stadt eine große Chance: wir können die Verkehrsverhältnisse verbessern, die Gesamtbelastung der Bevölkerung durch den Kfz-Verkehr verringern und zugleich bessere Voraussetzungen für eine höhere Lebensqualität und eine bessere wirtschaftliche Entwicklung in wichtigen Stadträumen schaffen.

3. Werden Sie sich nach den Abgeordnetenwahlen für oder gegen den Bau der A100 von Neukölln nach Treptow einsetzen?

Welches sind die wichtigsten Gründe Ihrer Entscheidung?

Ja, wir wollen die Autobahn A 100 bis zum Treptower Park verlängern. Dieses Vorhaben ist Teil unseres gesamtstädtischen Verkehrskonzeptes, das Wohngebiete und die Innenstadt vom Autoverkehr entlastet. Das Konzept umfasst vielfältige Maßnahmen zur ökologischen und effizienten Verkehrsentwicklung in Berlin, wie z. B. die Beschleunigung von Straßenbahn und Bus sowie die Steigerung des Fahrradverkehrs.